

Ehepaar plant die Eröffnung des ersten Unverpackt-Ladens in Quickborn

Der kleine Markt wird viele Produkte des täglichen Bedarfs im Sortiment haben – Businessplan und Konzept stehen schon

Claudia Ellersiek

Drei Kinder, zwei Hunde, dazu die Jobs als Fitness- und Pilates-Coach (sie) und Führungskräfte-Trainer (er) – es ist nicht so, dass Tamara und Thomas Katlun viel freie Zeit hätten. Zumal beide selbstständig sind und deshalb noch die Buchhaltung dazu kommt. Und doch realisieren die Quickborner Eheleute in den kommenden Monaten ein Herzensprojekt: Sie werden in Quickborn einen Unverpackt-Laden eröffnen. Geschäftsräume in zentraler Lage haben sie schon gefunden, der Mietvertrag ist unterschrieben, voraussichtlich am 1. Oktober soll der Mini-Markt eröffnet werden.

Für die Katluns ist das der bisherige Höhepunkt ihres Engagements für achtsamen Konsum, eine gesunde Lebensweise und für einen nachhaltigen Umgang mit dem, was die Natur an Ressourcen zur Verfügung stellt. Darin spiegelt sich der Weg, der hinter ihnen liegt – das Umdenken war auch für sie ein Prozess. Vielleicht des-



Der Name ist hier Programm: Die Lebensmittel sollen möglichst unverpackt beim Verbraucher ankommen. Statt in Plastik können sie in Gläser abgefüllt werden.

Foto: imago images/Oliver Langel (Symbolfoto)

halb ist ihnen alles schulmeisterliche fremd, ihr Umgang mit den eigenen Idealen wohlthuend entspannt.

Der Anstoß kam von Tamara Katlun. Vor zwei Jahren habe sie das erste Mal ernsthaft darüber nachgedacht, für sich die Flut an Plastikmüll zu reduzieren, erinnert sie sich. Damals packte sie mal wieder eine kleine Tüte mit Geschenken für die Teilnehmerinnen an einem von ihr organisierten Wellness-Wochenende. Getränkeflaschen aus Kunststoff, in Folie eingeschweißte Müsliriegel, Kosmetikproben in Plastik-tuben – Tamara Katlun begann, nach Alternativen zu suchen. Und stand bald am Thermomix in ihrer Küche, um zumindest die Leckereien selber herzustellen. Die Überraschungstüte gibt es immer noch, allein der Inhalt hat sich verändert.

Es war der erste Schritt auf einem neuen Weg, weitere folgten. Zuletzt war sie mit einer Gruppe im März 2020 an der Nordsee zu einem Wellness-Wochenende und bot den Teilnehmerinnen an der Auszeit zum ersten Mal ein



Thomas und Tamara Katlun bekommen bei ihrem Plan, einen Unverpackt-Laden zu eröffnen, Rückendeckung von ihren Kindern. Auf dem Bild zu sehen sind Julian und Antonia. Tochter Viviane ist nicht auf dem Foto.

Foto: Natascha Struck

Büfett an, mit dem keinerlei Müll produziert wurde. „Wir haben uns dann auch gleich mit dem Thema intensiver beschäftigt und das Müllsammeln am Strand zu unserem Workout gemacht“, erklärt sie. Nun muss man wissen, dass Tamara Katlun unter anderem von diesen Reisen lebt, die sie konzipiert, organisiert und natürlich auch begleitet. Die Reaktionen ihrer Kunden auf Neuerungen muss sie ernst nehmen.

So ganz einfach war die Kursänderung für sie denn

auch nicht. „Man braucht schon etwas Mut, wenn man so ein Thema ansprechen will.“ Sie habe sich am Anfang gefragt, wie sie überkomme. Und das dürfte nur eine von mehreren Unsicherheiten gewesen sein. Die sich von Anfang an allerdings als vollkommen unbegründet erwiesen. Sie traf bei ihren Kunden einen Nerv, gab dem allgemeinen Umdenken, das sie seit zwei Jahren beobachtete, eine Zielrichtung. Von da an brauchte es bis zu der Idee eines Unverpackt-Ladens in

Quickborn nicht mehr viel. Ihren Mann wusste sie dabei an ihrer Seite. Thomas Katlun kann ihr heute leicht folgen, nachdem er zunächst feststellen musste, wie schwer eine Änderung von Gewohnheiten ist. Immerhin ist der Laden nicht das einzige Ergebnis ihres Engagements. Beide verknüpfen Strandspaziergänge oder Gassirunden mit den Hunden mit dem Sammeln von achtlos weggeworfenem Müll, sammelten im Dezember 2020 insgesamt 569 Kartons mit gut erhaltenen Kleidungsstücken im Kreis von Freunden und Bekannten, um sie der in Deutschland sitzenden, aber international aktiven Hilfsorganisation Gain (Global Aid Network) zur Verfügung zu stellen. Sie trinken nur aus Glasflaschen, kaufen selber möglichst viel unverpackt, haben ihren Fleischkonsum drastisch eingeschränkt.

Diese Menge an nicht mehr benötigter, aber hervorragend erhaltener Kleidung, die innerhalb weniger Tage zusammenkam, habe in ihr etwas ausgelöst, so Tamara Katlun. „Ich hatte das Ge-

fühl, etwas gegen diesen Konsum-Wahnsinn tun zu müssen.“

Sie ging los und suchte in Quickborn nach einer Ladenfläche. Wo genau die sich befindet, möchte das Ehepaar zur Zeit noch nicht verraten. Aber eben zentral gelegen sei sie, gut zu erreichen und nicht zu groß. Auf 52 Quadratmetern werden Tamara und Thomas Katlun einen modernen Tante-Emma-Laden aufbauen, gemütlich eingerichtet, mit großen Glas-tischen an den Wänden und einem Sortiment, das weitestgehend den täglichen Bedarf deckt: Mehl, Hülsenfrüchte, Frühstücksflocken, Müsli, Zucker, Essig, Öle, Molkereiprodukte, Gewürze, Kaffee, sogar Süßigkeiten und dazu Reinigungsmittel und Körperpflege-Artikel.

„Wir legen Wert auf Regionalität“, sagt Thomas Katlun. Dazu sollen die Produkte möglichst bio-zertifiziert und fair gehandelt sein. Die ersten Kooperationspartner

sind bereits mit im Boot, regionale und lokale Produzenten, die die Ideale des Ehepaars teilen.

Dem Projekt liegt ein akribisch ausgearbeiteter Businessplan zugrunde. Tamara und Thomas Katlun wissen also, auf was sie sich einlassen. Für sie ist das unternehmerische Risiko gering. „Wir müssen mit dem Laden nicht unseren Lebensunterhalt finanzieren“, sagt er. Aber sie hoffen darauf, viele potenzielle Kunden von ihrer Idee einer konsequenten Müllvermeidung überzeugen zu können.